

entscheidende Aspekte zur gesamten Geschichte der Provinz Valeria und den angrenzenden Savia und Pannonia I und II gewonnen werden können. Darüber hinaus vermittelt der gedankenreiche Band von Soproni eine ganze Menge Denkanstöße, die für Forschungen im Nordwesten des Imperiums Hilfe und Anregungen ergeben. Auf viele weitere Einzelheiten, die das Werk in konzentrierter Form ausbreitet und die gerade das Gesamtbild ausmachen, konnte an dieser Stelle nicht eingegangen werden.

München.

Helmut Bender.

R. Brulet u. G. Moreau, La nécropole Mérovingienne «En Village» à Braives. Mit einem Vorwort von J. Mertens und einem anthropologischen Beitrag von M.-A. Delsaux. Publications d'Histoire de l'Art et d'Archéologie de l'Université Catholique de Louvain, Band 18, 1979. 98 Seiten, 26 Abbildungen, 16 Tafeln und 1 Mikrofilm.

In ausgewogener Weise wird hier ein Gräberfeld der Merowingerzeit vorgelegt, von dem 112 Bestattungen erfaßt werden konnten. Zuerst erfolgt die Darstellung der Ortschaft und der zugehörigen Region vor ihrem siedlungsgeschichtlichen Hintergrund, und zwar ausgehend von römischer Zeit bis zum Mittelalter, um anschließend näher auf die Lage des Gräberfeldes innerhalb des Ortes einzugehen und seine Nähe zur Kirche aufzuzeigen, die erstmals 1139 Erwähnung fand (S. 7–15).

Danach werden die Gräber vorgestellt und besprochen, indem auf die Art des Grabes, die Bestattungssitte und die Beigaben jeweils in kleinen Kapiteln eingegangen wird (S. 17–26). Darauf folgt die Beschreibung und Datierung der Beigaben, nach Fundgattungen geordnet (S. 27–41). Die beigabenführenden Gräber werden dann noch einmal tabellarisch vorgelegt und – falls möglich – genauer datiert (S. 43–44). An die zusammenfassenden Schlußfolgerungen (S. 45–47) schließt sich ein ausführlicher Katalog der Gräber an (S. 45–78).

Für den Friedhof läßt sich eine Belegungsdauer während der jüngermerowingischen Zeit feststellen, wobei der Schwerpunkt anscheinend in die Periode JM II fällt. Diese Aussage wird aber durch die beachtliche Zahl nicht datierbarer Gräber relativiert und durch die Tatsache, daß die Gesamtausdehnung des Bestattungsplatzes in Richtung Nordosten nicht erkannt werden konnte.

Zu der Vorlage des Materials kann angemerkt werden, daß es zu den reichhaltigeren Gräbern Lagepläne gibt, verwirrend ist hierbei nur, daß die Skelette auf dem Kopf stehen. Die Funde selbst sind im Text auf Fotos wiedergegeben, die eine willkommene Ergänzung zu den Strichzeichnungen der Tafeln bilden.

Ausführlich angelegt ist die anthropologische Studie (S. 79–92 und 1 Mikrofilm), die sich nicht nur auf Alters- und Geschlechtsbestimmung beschränkt, sondern auch die Besonderheiten an den Skeletten hervorhebt, die durch Krankheiten oder äußere Einflüsse hervorgerufen worden waren. Ferner wird das Knochenmaterial von Braives verglichen mit dem aus acht weiteren Fundorten. Hierbei zeigen sich in bezug auf die Schädel deutliche Unterschiede zum Vergleichsmaterial, während die Skelette in Größe und Proportionen durchaus in Übereinstimmung sind. Abschließend stellt die Autorin fest: „La diversité y est si grande qu'on ne peut les rattacher ni individuellement, ni dans l'ensemble à telle ou telle catégorie „raciale““ (S. 90).

Frankfurt a. M.

Uta von Freeden.